



Förderung von ethnischem Unternehmertum in europäischen Städten

Zusammenfassung

Einleitung

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse des letzten Moduls der Forschungsarbeiten von Eurofound im Rahmen des CLIP-Projekts (Europäisches Städtetzwerk für die kommunale Migranten-Integrationspolitik) vor. Die Forschungsarbeiten konzentrierten sich auf die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Welche Profile von ethnischem Unternehmertum sind in Städten anzutreffen? Welchen Herausforderungen und Hindernissen stehen ethnische Unternehmer gegenüber? Für welche Wirtschaftszweige gelten diese? Welche Erfahrungen haben ethnische Unternehmer bei der Gründung und beim Betrieb ihres Unternehmens gemacht?
- Welche staatlichen und nichtstaatlichen Vorschriften und Regelungen gibt es für den KMU-Bereich im Allgemeinen und für ethnische KMU im Speziellen, und wie beeinflussen sie den Weg in die Selbstständigkeit für ethnische Minderheiten? Welche politischen Maßnahmen unterstützen und fördern ethnische Unternehmen?

Aus der Untersuchung gingen Fallstudienberichte für 28 Städte mit jeweils einer detaillierten Analyse des ethnischen Unternehmertums hervor. Dieser vergleichende Überblicksbericht fasst diese Ergebnisse zusammen und formuliert eine Reihe politischer Empfehlungen.

Politischer Kontext

Die Forschung von Eurofound zeigt, dass das Unternehmertum von Migranten in Europa stetig zunimmt und eine immer wichtigere Rolle im sozialen und wirtschaftlichen Gefüge europäischer Städte spielt. Ethnische Unternehmen nehmen eine vielfältige und in vielen Fällen einzigartige Rolle ein. Sie schließen Lücken auf dem Markt, sorgen in benachteiligten Stadtbezirken für neuen Aufschwung, bieten neue Produkte und Dienstleistungen an, übernehmen möglicherweise die Wiederbelebung vernachlässigter Gewerbe und verschaffen einigen Wirtschaftszweigen die dringend benötigte Aufmerksamkeit. Außerdem tragen sie zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei und bieten Chancen für benachteiligte Gruppen (z. B. Frauen oder Jugendliche aus bestimmten ethnischen Gruppen), um diese vor der Armut zu bewahren. Als politischer Bereich wurde das Potenzial des

ethnischen Unternehmertums zur Unterstützung der Integration und zur Schaffung von Arbeitsplätzen bisher jedoch vernachlässigt. Politische Entscheidungsträger haben sich bis jetzt auf bezahlte Beschäftigungsverhältnisse als zentrale Maßnahme für die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt konzentriert. Dem Weg zum Unternehmertum für Migranten sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, um ihre Chancen in der Gesellschaft zu verbessern, soziale Führungskompetenzen zu entwickeln, das Selbstvertrauen von Minderheiten zu stärken und den sozialen Zusammenhalt innerhalb der ethnischen Gemeinschaften zu fördern.

Wichtigste Erkenntnisse

Eine wichtige Erkenntnis der Studie ist, dass für politische Entscheidungsträger die Förderung ethnischen Unternehmertums nicht immer naheliegend erscheint. In vielen Städten hat dieses Thema in ihrer Strategie zur Unterstützung der Beschäftigung und gesellschaftlichen Integration von Migranten keine Rolle gespielt.

Die Studie zeigt deutlich, dass es in vielen Städten an grundlegenden Daten zu ethnischem Unternehmertum in den Integrationsabteilungen mangelt. Die Informationen sind zwar möglicherweise da, befinden sich jedoch in anderen Abteilungen, oder die Informationen wurden nicht in kohärenter Weise gesammelt. Dort, wo Informationen vorhanden sind, zeigt sich jedoch, dass die Zahl der von Migranten geführten Unternehmen in vielen Städten zunimmt. In Kopenhagen, Frankfurt und Zürich machen ethnische Unternehmen rund 20 % aller Unternehmen aus; in Amsterdam, Straßburg und Wien beträgt dieser Anteil 35 %. In Bezug auf Unternehmensgründungen sind die Zahlen noch auffälliger: In Frankfurt geht über die Hälfte der Unternehmensgründungen von Migranten aus.

Während die meisten Unternehmen weiterhin in traditionellen Wirtschaftszweigen wie Einzelhandel, Restaurants und Catering angesiedelt sind, dringen Unternehmer mit Migrationshintergrund mit hohem Bildungsstand und guten Verbindungen zu verschiedenen sozialen Netzen in Wachstumsbereiche wie Finanzen, IKT und Medien vor. Ein Fünftel der ethnischen Unternehmen in Irland beispielsweise gehört dem Hochtechnologie-IKT-Sektor an.

Die Maßnahmen, die Städte und örtliche Behörden potenziellen und bestehenden ethnischen Unternehmern bieten, können in zwei Kategorien eingeteilt werden: Maßnahmen in Bezug auf strukturelle Zwänge (Rechtsrahmen und institutionelles Umfeld) und Maßnahmen zur Verbesserung der persönlichen Fähigkeiten ethnischer Unternehmer. Letztere sind weiter verbreitet, da die Städte bei der Umsetzung der Unterstützung mehr Freiheit haben und eine aktive Rolle einnehmen können. Diese Kategorie beinhaltet die folgenden Maßnahmen:

Leicht zugängliche, kundenfreundliche, kostengünstige Beratungs- und Informationsdienstleistungen

Einige Stellen, darunter örtliche Behörden, Handelskammern und Gewerkschaften, bieten diese Dienstleistungen in Form von Informationsveranstaltungen, telefonischer Beratung, Websites und gedruckten Leitfäden an.

Unterstützung bei der Standortsuche für das Unternehmen

Hierzu zählen allgemeine Förderung, wie die Einrichtung von Gründerzentren und speziellen Zonen, sowie migrantenspezifische Unterstützung, beispielsweise durch Migrantennetze.

Erleichterung des Zugangs zu Finanzierung

Da Finanzinstitute bei der Gewährung von Krediten für ethnische Unternehmen eher zurückhaltend sind, gibt es Maßnahmen zur Senkung der Kreditrisiken, z. B. durch Unterstützung bei der Erarbeitung von Geschäftsplänen. Weitere Maßnahmen umfassen die direkte Gewährung von Krediten und Zuschüssen sowie die Zusammenarbeit mit Banken zur Förderung der Beschäftigung von ethnischen Mitarbeitern in lokalen Zweigstellen.

Unterstützung bei der Personalsuche und -verwaltung

Hierzu zählen verschiedene Ausbildungsprogramme für junge Migranten sowie Weiterbildungsmaßnahmen in Bezug auf die für den Betrieb und die Expansion von Unternehmen erforderlichen Kenntnisse.

Unterstützung für die Verbesserung der unternehmerischen Fähigkeiten

Dies umfasst beispielsweise Mentorenprogramme, in denen erfolgreiche ethnische Unternehmer Existenzgründer anleiten. Auch gibt es ganz spezifische Maßnahmen, wie z. B. Programme, bei denen Migrantinnen erfolgreiche Geschäftsfrauen begleiten und beobachten.

Maßnahmen zur Verbesserung des Unternehmensumfelds sind allein deswegen weniger verbreitet, weil der Großteil der Zuständigkeiten hierbei in den meisten Städten auf einer höheren Verwaltungsebene angesiedelt ist. Dennoch sind die lokalen Behörden einiger Städte in diesem Bereich aktiv und fördern Maßnahmen zur Unterstützung ethnischer Unternehmen sowie von Unternehmen im Allgemeinen. Dies umfasst die Bereiche Deregulierung, Städteplanung und mehr Handlungsspielraum für ethnische Wirtschaftsverbände.

Empfehlungen für die Politik

Die Schaffung und Aufrechterhaltung guter Rahmenbedingungen für ethnische Unternehmer verbessert nicht nur die Wirtschaftsleistung einer Stadt, sondern trägt außerdem zur kontinuierlichen Integration von Migranten bei. Der Bericht enthält einige Empfehlungen an politische Entscheidungsträger, die im Folgenden zusammengefasst sind.

Der Bericht empfiehlt politischen Entscheidungsträgern in Europa,

- das Potenzial des ethnischen Unternehmertums zu nutzen, um zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zu integrativem Wirtschaftswachstum im Einklang mit der „Europa 2020“ Strategie beizutragen;
- ethnisches Unternehmertum als wesentliche Dimension der Integration von Migranten anzuerkennen;
- einen Dialog mit europäischen Finanzinstituten anzustreben, um die finanzielle Ausgrenzung von Minderheiten zu thematisieren.

Der Bericht fordert die EU-Mitgliedstaaten auf,

- ethnisches Unternehmertum als Bestandteil weiter gefasster politischer Integrationsstrategien anzuerkennen und zu fördern;
- die rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen für die Unternehmensgründung zu überprüfen, da diese oftmals Hindernisse darstellen;
- zwischengeschaltete Stellen wie Aus- und Weiterbildungszentren, Beratungsstellen und Wirtschaftsverbände zu sensibilisieren und deren Kompetenzen zu stärken.

Außerdem empfiehlt der Bericht lokalen politischen Entscheidungsträgern,

- Informations- und Wissenslücken zu schließen, indem in zielgerichtete und effiziente Möglichkeiten der Informationserhebung investiert wird;
- ethnisches Unternehmertum gleichberechtigt in Strategien zur wirtschaftlichen Entwicklung und Integration zu verankern, wobei der Schwerpunkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und die soziale Integration gelegt werden sollte;
- die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren der städtischen Wirtschaft zu fördern und zu erleichtern, einschließlich allgemeinen und ethnischen Wirtschaftsverbänden, Branchenverbänden, Medien sowie beruflichen Aus- und Weiterbildungsorganisationen.

Weitere Informationen

Der Bericht „Promoting ethnic entrepreneurship in European cities“ (Förderung des ethnischen Unternehmertums in europäischen Städten) ist abrufbar unter <http://www.eurofound.europa.eu/publications/htmlfiles/ef1138.htm>.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, senden Sie eine E-Mail an Anna Ludwinek, Forschungsbeauftragte, unter folgender Adresse: alu@eurofound.europa.eu.